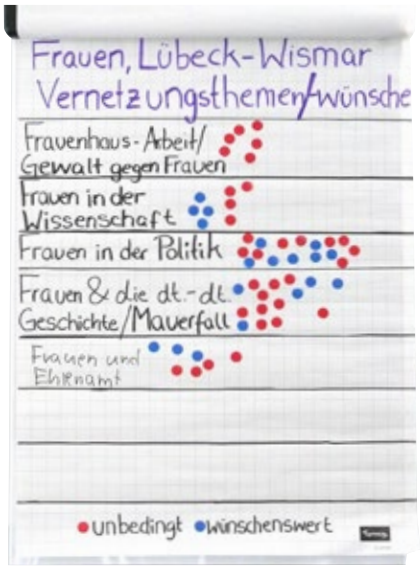
Ausstellung und Studienaustausch der Partnerstädte Wismar und Lübeck

Am 9. November 2014 jährt sich der Mauerfall zum 25. Mal. Für viele Menschen haben sich die Lebensrealitäten mit der Wendezeit gewandelt. Neben positiven Veränderungen, werden von ehemaligen DDR-Bürgern jedoch häufig die verlorengegangene Nachbarschaftlichkeit beklagt, die nicht mehr vorhandene materielle Sicherheit oder die Schwierigkeit Familie und Beruf zu vereinbaren. Im Besonderen die Stellung der Frau in der Gesellschaft war und ist ein wichtiges Thema mit Blick auf das vergangene Vierteljahrhundert. Wie haben speziell Frauen die Wende erlebt? Wo lagen damals, wo liegen heute die Chancen und Probleme für Frauen an einer gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe?

Studienreise als Erfahrungsaustausch

Petra Steffan, Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Wismar, und Elke Sasse, Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Lübeck, haben diese und andere Fragen aufgegriffen und das historische Datum zum Anlass genommen, einen Austausch zwischen Frauen aus Wismar und Lübeck zu organisieren. Unter dem Thema „25 Jahre Mauerfall – was Frauen bewegt(e)" fand in den letzten Wochen ein gegenseitiger Studienaustausch zwischen Wismarerinnen und Lübeckerinnen mit Besuch der jeweiligen Partnerstadt statt. Ziel der Frauen war es, sich über ihre jeweiligen Erfahrungen, ihre Geschichte und die heutige Situation von Frauen in Deutschland auszutauschen, voneinander zu lernen und sich für die Zukunft zu vernetzen. Vorträge, Workshops, Kultur und Stadtspaziergänge sollten es den Teilnehmerinnen ermöglichen, Einblicke in die Lebensrealitäten und Aktivitäten der jeweils anderen Städterinnen zu erhalten.



Elke Sasse, Birgit Gabler, Silke Gajek und Petra Steffan während der Ausstellungseröffnung

Ausstellung „25 Jahre Mauerfall – was Frauen bewegt(e)"

Unter dem Motto „Nicht übereinander, sondern miteinander reden" wurden die im September in Lübeck begonnenen Gespräche vergangenes Wochenende in Wismar fortgesetzt und weitere Veranstaltungen zu frauen- und geschlechterpolitischen Themen abgehalten. Neben einer Stadtführung „Auf den Spuren Wismarer Frauen", einem Vortrag im phanTECHNIKUM zum Thema „Frauen in der Wissenschaft" oder einer Präsentation zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der Hochschule Wismar, stellte die Eröffnung der Ausstellung „25 Jahre Mauerfall – was Frauen bewegt(e)" im Spiegelsaal des Rathauses den Höhepunkt der langjährigen Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauftragten beider Städte dar. Sie porträtiert jeweils sechs Frauen aus Lübeck und Wismar mit Bildern und Zitaten und stellt deren Sicht auf die deutsch-deutsche Grenze und die Maueröffnung einander gegenüber. Katrin Frenkel, pädagogische Leiterin des Frauenhauses Wismar, ist eine der interviewten Frauen. Sie war zur Zeit des Mauerfalls zwölf Jahre alt. Dennoch war ihr klar, „dass irgendetwas Großes im Gang ist", sagt sie heute, „Angst, Unsicherheit, Euphorie – das waren meine Empfindungen." Der Ausstellung ging eine mehr als einjährige intensive Vorbereitungszeit voraus. Umso stolzer sind Petra Steffan und Elke Sasse nun, ihr Vorhaben in die Tat umgesetzt zu haben. „Dieses zusätzliche Pensum war ein gewaltiger Kraftakt, doch die anregenden Gespräche und Ideen für folgende Projekte, regen an und sind zugleich Motor für weitere Vorhaben. Meine Kollegin Elke und ich, haben aus den unterschiedlichen Workshops Arbeitsaufträge erhalten, die in Zukunft gemeinsam umgesetzt werden müssen."

Um den Austausch von verschiedenen Erfahrungen und Sichtweisen sowie den gemeinsamem Arbeiten an konkreten inhaltlichen Themen, ging es auch in den drei Workshops, die am Tag darauf stattfanden.

Themen und Umsetzungsmöglichkeiten

Im Workshop „Mauern und Grenzen" brachte Christin Neichel den Frauen die Instrumente des Improvisationstheaters näher. Durch Übungen sollten die Teilnehmerinnen den fantasievollen Umgang mit Sprache erlernen und ihre Wahrnehmung geschult werden. Dies sollte die Frauen dazu befähigen, sich auf einen Perspektivwechsel einlassen zu können: aus Westfrauen wurden Ostfrauen, aus Ostfrauen wurden Westfrauen.

Impressionen aus dem Workshop „Mysterium Frauenhaus"

„Frauen und Politik" ein spannendes Thema

Impressionen aus Lübeck

Und mit dieser neuen Sicht durchspielten sie noch einmal den 9. November 1989.

Die Diskussionsrunde zum Thema „Mysterium Frauenhaus" unter der Leitung von Katrin Frenkel setzte sich hingegen mit dem Leben in einem Frauenhaus sowie mit bestehenden Problemen, mit denen solche Einrichtungen konfrontiert werden, auseinander. Einstimmig wurde festgestellt und gefordert, dass es eine gesetzlich verankerte Finanzierung der Frauenhäuser geben sollte. „Ein Frauenhaus sollte nichts kosten müssen für die Frauen, die den Mut haben, die Hilfe einer solchen Einrichtung in Anspruch zu nehmen", so Katrin Frenkel.

Solche und andere Forderungen und Wünsche wurden auch im dritten Workshop „Frauen und Politik" besprochen. Wege und Instrumente ihre Anliegen umzusetzen, wurden u.a. in der politischen Basisarbeit in Vereinen und Verbänden gesehen. Gleichzeitig wurde die Bedeutung von gemeinsamen Aktionen, auch über die Parteigrenzen hinweg, festgestellt sowie die Wichtigkeit der Netzwerkbildung und Sammlung kreativer, unkonventioneller Ideen betont. „Frauen müssen laut sein, um ihre Interessen durchzusetzen", so Silke Gajek, 3. Vizepräsidentin des Landtages.

Weitere Zusammenarbeit in der Zukunft

Zum Abschluss des Studienaustausches segelte die Frauengruppe mit der Poeler Kogge „Wissemara" bei Sonnenschein über die Ostsee. Dabei wurde das Erlebte noch einmal zusammengefasst und sich darauf verständigt, den gemeinsamen Austausch von Erfahrungen und Informationen auch in der Zukunft fortzusetzen. Für das nächste Jahr sind bereits Veranstaltungen, wie die gemeinsame Fahrt in die Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup geplant.

Zudem fassten beide Seiten den konkreten Arbeitsauftrag, bis Ende Januar 2015 eine länderübergreifende Tagung zum Thema „Mehr Frauen in Aufsichtsräten" zu organisieren.

Franziska Feigl, Absolventin des Studiengangs Internation and European Relations ist derzeitig ehrenamtlich im Büro der Gleichstellungsbeauftragten der Hansestadt Wismar tätig. In diesem Rahmen begleitet und unterstützt sie verschiedene Projekte.

Nach dem erfolgreichen Studienaustausch genießen Petra Steffan und Elke Sasse die Fahrt auf der Kogge